

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig.
Haben & Komp., Nr. 20818.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Sanftmütig:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren monatlich 1.50 M. Durch
Post bezogen monatlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland
Postgebühren 7.10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inseratenpreis: die 7 gespaltene Nonparillezeile 50 Pfennig, darunter
40 Prozent Druckerszulage. — Inserate sind im voraus zu bezahlen. —
Eine Verpachtung zur Aufnahme an vorgedruckten Tagen kann nicht
akzeptiert werden. — Für die Verpachtung werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 62

Dresden, Sonnabend den 15. März 1919.

30. Jahrg.

Vollsozialisierung oder Teilsocialisierung?

In ihrem Artikel „Sozialisierung im Reich und in den
Bundesstaaten“ über die Genossen Neurath und Schumann
kritik an dem Sozialisierungsplan des Reiches. Sie sind vor
allem damit unzufrieden, daß das Reich sich mit einer Teilsocialisierung begnügen will und sich nicht zu der von ihnen er-
strebten Vollsozialisierung entschlossen hat.

Das Reich ist zunächst damit beschäftigt, die Rohlenwirt-
schaft zu regeln. Eine derartige Teilsocialisierung hat freilich,
wenn haben die Genossen Neurath und Schumann recht, nur
einen beschränkten Wert. Es wird den Rohlenmagnaten in Zu-
kunft nicht mehr möglich sein, die Volkswirtschaft rücksichtslos zu
drücken. Die Produktion im Rohlenbergbau kann systematisch
an den Bergbau herantretenden Nachfrage angepaßt und so
verbessert werden, daß wesentlich mehr Kohlen gefördert
werden, als zur Befriedigung der Nachfrage notwendig sind.
Aber es kann nicht verhindert werden, daß in a n d e r n In-
dustriezweigen infolge des dort herrschenden Mangels an
Organisation eine Überproduktion entsteht, und daß
Kohlen zur Herstellung von Waren verwendet werden, für die
kein Bedarf vorhanden ist.

Man hat mit der Sozialisierung des Bergbaues des-
wegen begonnen, weil man der Meinung ist, daß gerade dieser
Wirtschaftszweig besonders reif zur Sozialisierung ist. Es ist
eigentlich geworden, einen Wirtschaftszweig dann für reif zur
Sozialisierung zu erklären, wenn schon unter der Herrschaft
des Privatkapitalismus in diesem Wirtschaftszweig die
Organisation eine sehr hohe Stufe erreicht hat, so daß an der
vorhandenen Befähigung nicht mehr viel geändert zu werden
bedarf und nur die Uebernahme oder die Kontrolle durch Organe der
Allgemeinheit hinzuzutreten braucht. Soll aber die Sozial-
isierung eine Steigerung des Ertrages der gesellschaftlichen Ar-
beit bringen, so muß auch dort eingegriffen werden, wo die
Organisation eines Wirtschaftszweiges noch unvollkommen ist,
wo bei der Gütererzeugung noch Verschwendung und Unzweck-
mäßigkeit herrscht. Hier muß der Staat versuchen, eine bessere
Organisation zu schaffen und der Vergewaltigung von Gütern und
Arbeitskräften ein Ende zu machen. Vor allem brauchen wir
auch eine bessere Organisation der Güterverteilung. Es ist ge-
wöhnlich eine Wohnstätte, daß sich in unsern Städten befindet, dessen
Besitzer oft einen großen Teil des Tages weiter nichts zu

tu hat, als mehr oder weniger vergeblich auf die Kunden zu
warten. Und mit Recht erklärt es Walter Rathenau für un-
sinnig, daß wir ganze Armeen fräftiger Reisenden als Ge-
schäftsreisende in der Welt herumreisen lassen. Würden doch
die Waren, die von diesen Reisenden verkauft werden, zum
größten Teil auch dann bezogen werden, wenn es keine Reisenden
gäbe, weil die Güter eben gebraucht werden. Durch eine
Postkarte könnten die Waren bei einer Verteilungsstelle oft
ebenso gut bestellt werden, wie jetzt bei den Reisenden, deren
Tätigkeit meist nur den Schwenden der Konkurrenz dient.

Die ungeheure Menge von Menschen, die heute bei der
Güterverteilung tätig ist, muß von den gütererzeugenden
Teil des Volkes mit erhalten werden, ohne daß sie selbst Güter
hervorbringen. Es kommt darauf an, daß wir sobald wie
möglich die Zahl der bei der Gütererzeugung Beschäftigten
möglichst verringern und die so frei gewordenen Kräfte pro-
duktiver Arbeit zuführen. In einer Broschüre über die Ver-
sicherung im Handel behauptet A. C. M. Ried, daß wir in
Deutschland im Jahre etwa 25 Milliarden Mark sparen
könnten, wenn wir die Güterverteilung nach dem Vorbilde der
Post und der Bahn staatlich regelten.

Es darf daher mit der Sozialisierung nicht bei einigen
dazu „besonders reifen“ Wirtschaftszweigen Halt gemacht,
sondern es muß versucht werden, immer weitere Wirtschaftsz-
weige sozialistisch zu organisieren. Es ist für einen Sozial-
demokraten selbstverständlich, daß sobald wie möglich, eine
Vollsozialisierung unseres gesamten Wirtschaftslebens erreicht
werden muß. Unsere Anschauungen unterscheiden sich nur in-
sofern von denen der Genossen Neurath und Schumann, als
wir nicht glauben, daß die Sozialisierung so schnell durch-
geführt werden kann, wie diese Genossen annehmen, weil die
Sozialisierung in den einzelnen Wirtschaftszweigen immer
neue, schwierigere Aufgaben stellen dürfte, die nur allmählich
und schrittweise gelöst werden können. In einer Vollsozial-
isierung können wir nicht anders kommen, als durch eine
große Reihe von Teilsocialisierungen. Diese Teilsocialis-
ierungen müssen möglichst rasch aufeinanderfolgen, aber auch
bei dem besten Willen zum Sozialismus wird die Voll-
socialisierung nur nach langer, mühevoller Arbeit erreicht
werden können.

Lichtenberger Nachklänge.

Der von den Unabhängigen begünstigte Spartakusauf-
stand in Berlin kann als niedergeworfen gelten. Was jetzt
im Berliner Osten noch da und dort gegen Regierungstruppen
sieht, sind verstreute Haufen. Die Leipziger Volkszeitung,
das Organ für unabhängige Konfusion, nimmt die Niederlage
der ihr selbstverwandten Volkswissenschaften mit begreiflichen
Schmerzen hin. Ihre Enttäuschung kommt im wesentlichen auf
eine Reichswehr darüber hinaus, daß Roske dem bewaffneten
Angriffen der Volkswissenschaften mit Waffengewalt entgegengetreten
ist. Sie geht noch weiter, sie behauptet, daß amtliche Stellen
verantwortlich dafür seien, daß unwahre Meldungen über
Spartakusrevue in die Welt gingen. Wir haben bereits
mehrfach hervorgehoben, daß die Berliner Kämpfe von mancher-
lei Verleumdungen begleitet wurden. Uebertrieben sind alle Rich-
tungen über die Massenerziehung von Schulkindern und Stri-
malbeamten in Lichtenberg, wie die Erhebung der Be-
wohner eines Hauses in der Frankfurter Straße, der sich Ge-
walttaten gegen die Frauen des Hauses angeschlossen haben sollten.

Es zeigt sich auch bei dieser traurigen Gelegenheit wieder,
daß ausregende Ereignisse einen Wirbel ausgeregter Ueber-
treibungen vor sich her jagen. Aber wenn auch nur der
kleine Teil dessen wahr ist, was behauptet wird über die
Lichtenberger Spartakusrevue, die der Verhängung des
Standrechts vorausgingen, so genügt das, um jedem noch
normal Denkenden eine Gänsehaut über den Rücken zu
jagen. Es bleibt leider trotz allen Dementi dabei, daß
Beamte mit kalter Ueberlegung niedergeschossen, daß
Soldaten abgeschlachtet wurden, die mit oder ohne Waffen
in die Hände des bewaffneten Verbrechergesindels fielen.
Es charakterisiert den moralischen und geistigen Zustand der
Leipziger Volkszeitung und ihrer unabhängigen Geschwister,
daß sie sich gegen die für Spartakus ungünstigen Uebertrieben
wenden und dafür bereitwillig übertriebene Meldungen über
das Vorgehen der Regierungstruppen aufnehmen; daß sie die
Hände ringen über die Opfer des Standrechts und keine
energischen Worte gegen die Greuel des Verbrechergesindels
sagen, das im Berliner Osten unter der Fahne des Kommunismus
den trübsten menschlichen Instinkten die Hänsel schenken ließ.

Der Befehl, jeden, der im Kampf gegen die Regierung-
struppen mit den Waffen in der Hand getroffen wird, zu
erschließen, ist gemäß von äußerster Härte, aber seinen gefähr-
lichen Wirkungen kann sich doch jeder entziehen, der die
Waffen fortwirft und nachhause geht. Uns Sozialdemo-
kraten könnte nichts lieber sein, als wenn alle harten Maß-
regeln sofort aufgehoben und eine umfassende Amnestie ver-
hängt werden könnte. Solche Friedenswilligkeit auf der
einen Seite legt aber die gleiche Bereitwilligkeit auf der
anderen Seite voraus. Niemand kann sich entschließen, so
lange er selbst nicht noch, demnach wieder angegriffen zu

werden. Die Opposition hat innerhalb der Demokratie
jede Möglichkeit, die Machtverhältnisse zwischen den Parteien
auf rechtmäßigem Wege zu ändern. Sie hat nur nicht das
Recht, sich die Macht mit Gewalt anzueignen. Wenn sie aber
dieses Recht für sich in Anspruch nimmt, so darf sie sich nicht
darauf berufen, daß die vom Volke selbst gewollte Ordnung schützt.

Die Mitglieder der Unabhängigen hätten ein weithin
schallendes Siegeslied angestimmt, wenn die Aufständischen
Siegler geblieben wären. Und diesen Siegern hätten sie ihre
Ausschreitungen sehr gern nachgesehen. So sehr wir also
auch Ausschreitungen verurteilen, die von Angehörigen der
Regierungstruppen im Berliner Bürgerkrieg begangen
worden sein mögen, so hätten wir es noch viel mehr zu be-
dauern, wenn sich die Truppen als unzuverlässig erwie-
sen hätten.

Es ist schon einmal so: Wo der Bürgerkrieg herrscht,
da herrscht auch der Schrecken, und es ist nur die Frage,
welcher Schrecken und über wen er herrscht. Mögen die
furchtbaren Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in Berlin
abgespielt haben, für alle Zeiten die letzten ihrer Art in
Deutschland gewesen sein. Möge die Arbeiterklasse überall
von denen, die den Bürgerkrieg auf ihre Fahne geschrieben
haben, weit abdrücken!

Berlin, 14. März. Der Polizeipräsident von
Lichtenberg, v. Salmuth, erklärt, daß nur die Mitteilungen,
die er gegenüber dem Vertreter des R. V. über die Vor-
gänge in Lichtenberg gemacht hatte, authentisch seien, und be-
zweifelt, irgendeinem anderen Pressevertreter gegenüber Mit-
teilungen über diese Vorgänge gemacht zu haben. Insbeson-
dere habe er niemals Aussagen gemacht, aus denen hervor-
ging, daß 150 Personen bei dem Sturm auf das Polizeiprä-
sidium und die Post ermordet worden seien.

In Brüssel.

Die in Spa unterbrochenen Verhandlungen über das
Lebensmittel-, Schiffsahrts- und Finanz-
abkommen wurden in Brüssel am Donnerstag wieder auf-
genommen. Den Vorsitz für den Verband führt Admiral
Wemyss für Deutschland Unterstaatssekretär v. Braun.
Die Verhandlungen verliefen bisher ruhig und sachlich. Die
Vorarbeiten der drei englischen Unterkommissionen sind Mac
Leon für die Schifffahrt, Hoover für die Lebensmittelfrage und
Dunn für die Finanzsicherung.

Savas meldet, daß Admiral Wemyss den Deutschen
lediglich die Bedingungen mitteilen wird, unter denen sie An-
fragen stellen dürfen. Den Deutschen seien die Beschlüsse der
Verbündeten mitgeteilt worden, nach denen die deutschen
Handelschiffe sowie ein Brezichnis der deutschen
Werte, die zur Bezahlung der deutschen Lebensmittel dienen,
den Verbündeten übergeben werden sollen. Die Konferenz
werde bis nächsten Donnerstag dauern, da Admiral Wemyss
bis dahin nach Paris zurückkehren müsse. Nach einer Pooger
Meldung sollen die deutschen Delegierten die Bedingungen auf
Auslieferung der Handelsflotte angenommen haben.

Der Bischof von Oxford hat einen Brief an die
Times gerichtet, in dem er zur Lebensmittellage in Deutsch-
land Stellung nimmt und schreibt: „Bier Monate sind ver-
gangen, seitdem der Waffenstillstand unterzeichnet wurde.
Nichts ist geschehen, um die fürchterliche Not zu lindern.
Es ist sowohl verbrieberisch als auch un-
politisch, Deutschland bis zur hoffnungslosen Verzweif-
lung und dauerndem Untergang auszuhebeln.“

Wilson in Paris.

Paris, 14. März. Wilson traf heute mit 23 Uhr ein und
wurde von Poincaré empfangen.

Papstlicher Protest.

Karlsruhe, 14. März. Die päpstliche vorläufige Volks-
regierung hat folgenden Protest erlassen: Nach allen An-
sichten, die uns zugehen, müssen wir annehmen, daß Frankreich
die Absicht hegt, das reindeutsche auf dem rechten Rheinufer
gelegene Gebiet von Arel und Urmagenna sich anzueignen.
Solches Vorgehen erleben wir schärfsten Protest. Es
widerspricht dem Nationalitätenprinzip, dem Grundbesatz des
Selbstbestimmungsrechts sowie allen Ankündigungen Wilsons
und würde lediglich einen brutalen Gewaltakt darstellen. Das
päpstliche Volk ruft das Gerechtigkeitgefühl aller Völker an mit
der Bitte, ihm gegen die Verwirklichung solcher Absichten be-
zustehen. Der Protest ist den Regierungen der neutralen
Staaten zugestellt worden.

Polen kündigt den Waffenstillstand.

Strasburg, 14. März. Bei Bromberg geben die Polen seit
einigen Tagen zu planmäßigen Angriffen über. Den deut-
schen Vorposten wurde von den Polen mitgeteilt, daß der Waffen-
stillstand wieder als gekündigt gelte. Die Polen haben
bisher in 84 Fällen gegen den Waffenstillstand verstoßen.

Belagerungszustand in Ost- und Westpreußen.

Rönigsberg, 14. März. Durch das Oberkommando des
Ostpreussischen Heeres wurde zur Abwehr feindlicher Angriffe und
zum Schutz gegen Räuber und Plünderer am 10. März der Be-
lagerungszustand verhängt a) über das Gebiet der Westpreu-
sischen Ostpreußen nördlich von Memel, b) über die ostpreu-
sischen Grenzkreise Ragnit, Birtallen, Stallupönen, Gotshaus,
Rastkowsko, Vnd, Johannisburg, Ortelsburg und Reidenburg,
c) über die westpreussischen Grenzkreise Strasburg,
Briesen, Dorn und Kulm.

Abflauen des Bergarbeiterstreiks.

Der Streik auf den ober-schlesischen Gruben läuft
weiter ab. Auf der Preußengrube fehlen noch 35, auf der Graf
Franz und Wolfgang-Grube 50 Prozent der Bergarbeiter. Der
gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Es sind nur noch zehn Gruben im
Ausland besetzt. In Katowitz wurde die Abänderung eines
Waggon auf dem Güterbahnhof verweigert. Auch verweigerten Spar-
tisten Gebäude der Lagerhausgesellschaft zu besetzen. Durch kurzes
Feuergefecht mit Landwehrmännern wurde sie von der Sicherheitswehr
besetzt.

Im Ruhrgebiet haben die Regierungstruppen gestern die
Stadt Hammern wieder besetzt. Es herrscht überall Ruhe. Auf
allen Seiten wird gearbeitet.

Von einem Streik, durch den viele Tausende von Renten-
empfängern in Mitleidenschaft gezogen werden würden, ist der größte
Besetzungsstreik in der Welt, der allgemeine Knappheits-
streik, bedroht. Die Beamten des germanischen Vereines hatten
durch ihren Ausschuss beim Verband der Geschichtsforschungen eingereicht
und gleichzeitig verlangt, daß zwischen dem Verband und dem
Vereinsausschuss eine Arbeitsgemeinschaft in beratendem Sinne her-
gestellt werde. Der Vorstand hat diese Arbeitsgemeinschaft abgelehnt
und nur zugestanden, daß der Ausschuss mit dem Vorstand des Knapp-
heitsvereins oder einem Stellvertreter, dem Geschichtsforscher Klaus
verhandeln könne. Die Geschichtsforschungen sind verweigert worden. In
einer sehr erregten Versammlung haben zu dieser Sachlage die Knapp-
heitsbeamten Stellung genommen und mit 715 gegen 5 Stimmen
beschlossen, in den Ausschuss zu treten, falls bis zum 20. März ihre
Forderungen nicht erfüllt werden.

Die Antwort an Bayern.

Der sächsische Ministerpräsident hat an den Zentralrat des Volksstaats Bayern, München, folgende Antwort gehen lassen: Auf das Telegramm betreffend Sozialisierung teile ich mit, daß hier Regierungsbildung im Gange ist. Konferenz am 16. März ist daher unmöglich. Absehbare Regierungsbildung geben wir weitere Nachricht.

Ministerpräsident Gradnauer.

Lösung des österreichisch-slowenischen Konflikts.

Wien, 14. März. Der Staatssekretär für das Innere hat dem slowenischen Gesandten mit, daß die bisherige Unterhandlung nicht ergebnislos war, daß im Hinblick auf die österreichische Republik begangen oder beabsichtigt habe. Die deutschösterreichische Regierung sei aber bereit, die Unterhandlung unter Teilnahme von Vertretern der italienischen, britischen und amerikanischen Missionen fortzuführen und jeden, dem ein Verschleppen nachgewiesen werden könnte, zur Verantwortung zu ziehen. Der slowenische Gesandte erklärte, nach seinen Informationen sei die Angelegenheit beigelegt. Die Beziehungen zwischen den beiden Republiken werden wie bisher fortgesetzt.

Die Verfassung Deutschösterreichs.

Wien, 14. März. Der Verfassungsausschuss nahm die Verfassungsentwürfe über die Volksvertretung und die Regierung an. Darin ist ein Referendum über die Abgrenzung gegen die Landesgesetzgebung vorgesehen. Die Regierung soll aus dem Staatskongress und den Staatssekretären bestehen, die der Nationalversammlung beratend beizutreten sind und von ihr gewählt werden. Der Staatsrat wird aufgelassen. Verschiedene Staatsämter werden zusammengelegt, die für Feuerwesen, Post und Verkehr bestehen nur bis zur Vereinigung mit Deutschland fort.

Die neue Regierung.

Wien, 14. März. Der Hauptstaatssekretär der Nationalversammlung hat einstimmig den Staatskanzler Renner mit der Bildung der neuen Kabinetts betraut. Renner wird dem Hauptstaatssekretär seinen Vorschlag unterbreiten. Die Vorschläge der Nationalversammlung sind nachstehende: Außenminister: Renner; Innenminister: Renner; Justizminister: Renner; Unterrichtsminister: Renner; Finanzminister: Renner; Landwirtschaftsminister: Renner; Handelsminister: Renner; Verkehrsminister: Renner; Kriegsminister: Renner; Gesundheitsminister: Renner; Arbeitsminister: Renner; Sozialminister: Renner; Frauenminister: Renner; Jugendminister: Renner; Volksbildungminister: Renner; Wissenschaftsminister: Renner; Kunstminister: Renner; Sportminister: Renner; Erziehungminister: Renner; Jugendwohlfahrtsminister: Renner; Arbeitswohlfahrtsminister: Renner; Sozialwohlfahrtsminister: Renner; Gesundheitswohlfahrtsminister: Renner; Kriegswohlfahrtsminister: Renner; Verkehrswohlfahrtsminister: Renner; Handelswohlfahrtsminister: Renner; Landwirtschaftswohlfahrtsminister: Renner; Finanzwohlfahrtsminister: Renner; Unterrichtswohlfahrtsminister: Renner; Justizwohlfahrtsminister: Renner; Innenwohlfahrtsminister: Renner; Außenwohlfahrtsminister: Renner.

Die Entente und Sowjetrußland.

Die Haltung der Entente gegenüber der russischen Sowjetregierung ist nicht ganz klar. Während kürzlich die Rumänien proklamiert wurde, daß immer noch Verhandlungen zu einem mit türkischen Eingreifen im Verbande in Sowjetrußland im Gange seien, soll jetzt nach einer Mitteilung, die die Deutsche Allgemeine Zeitung aus dem Haag erhält, die Lösung des russischen Problems von den Verbündeten in der Weise versucht werden, daß eine offizielle Kommission mit Lenin beauftragt wird, ob nicht eine Art Kompromiß geschlossen werden könne. Die Verbündeten seien bereit, die russische Regierung offiziell unter bestimmten Voraussetzungen anzuerkennen und wirtschaftlich zu unterstützen, falls die russische Regierung ihre Wehrkraft in anderen Staaten einstellt. Da Lenin selbst nach einem Auszug aus den beantworteten russischen Verhältnissen zu sehen scheint, bestrebt er sich, die Möglichkeit, daß zwischen dem Verband und den Bolschewisten in absehbarer Zeit eine Art Waffenstillstand zustande kommt.

Die Sterntaler.

Von Edgar Fahnefeldt.

Im Winkel dreier Klöße. Der Wagen ist schmutzig und klappert in allen Fugen. Ein Kellnerschild an der Wand rühmt die vorzügliche Küche und die sauberen Betten eines Kurhotels. Das Hotel wurde angeheftet, als der Wagen nach Dunkel und lauter als sonst unterhaltenen Wägen hier, als es Wägen und Messingteile und leberne Fensterputzer gab. Jetzt — der Wagen klappert über verrostete Schienen, die Vorhänge fehlen und mit dem abgehackten Bedenken der Fenster hat sich irgendeiner die Sitze besetzt. Und die Menschen sitzen und stehen in abgetragenen Kleidern, die nicht mehr wärmen. Die Fußmatten sind naß und schmutzig und von den eisernen Sohlen schmerzhaft geragt. Geruchloskommen ist alles — der Wagen, die Menschen, die Kleider, die Seelen, alles. Es ist die Wüste nach einem vier Jahre langen, verlorenen Reize. Und jeder hat vor sich selbst, als wäre auch alles erträglich. Selbsttäuschung als letzter Halt. Und Gleichgültigkeit, Abgestumpftsein machen alles erträglich. Am Fenster sitzen zwei Männer einander gegenüber. Sie tragen auffallend elegante Paletots, teure Anzügen und Hüte von feinstem Seidenfilz. Und doch sind die beiden irgendwie unsauber. Die Gesichter sind es. Der eine redet halblaut, mit betonten Handbewegungen, die wie Kräfte sind. Dinge funkeln. Sein Gegenüber läßt den Oberarm schief über dem Rücken sinken, sieht vor sich hin, spielt den Gleichgültigen und laert. Der andre redet. Draußen, verabschiedet hinter den Fenstern, streift die nächtliche Dunkelheit vorbei, vom Rausch der Lokomotive bald verschleiert, bald abgebläht. Kräftig, grau. Regen klappert gegen die Scheiben. Ein kleiner Knirps auf der Bank, benannt wie ein Nordpolstier, guckt mit blank erhelltem Auge in die einmündigen Tropfen hinter dem Glas. In seinem Hirnchen arbeitet sich ein Gedanke ab. „Nicht wahr, Mama, wenn Sommer tobt, da fliegen wieder die Vögel?“ Die Mutter lacht in seine aufgerissenen Augen hinein — er meint Schmetterlinge. Ein kleines Mädchen flüstert in einer Hölle. Ein Acker raschelt mit einem Büschel und wischt sein Boot um. Die Augen der Nachbarn hängen daran. „Dankeschön!“ sagt er bezaubernd und zeigt die Straße — bei jedem Blick ins Boot quillt kesselfarbene Marmelade hervor, die irgendwo auf Hülsenfedern ruht. Der Acker lacht und beschwört seinen Blick. Auf dem Bahnhofsplatz steht ein Nicolaus dem Besessenen Brot teil. Eine Frau fängt die Schritte. „Eine Brotmarke, bitte?“ Nein, die Frau hat keine. Sie schneidet die entrindeten Papierschneide rindend auf die Tafel. Geld allein hat's nicht. Sie hat Geld und ist doch

Das Attentat auf Clemenceau vor Gericht.

Paris, 14. März. Heute hat der Prozess gegen den Bolschewisten Couriel, den Soldaten Decaudin und gegen Cottin vor dem obersten Gericht begonnen. Cottin wurde zum Tode verurteilt.

Deutsches Reich.

Die preussische Landesversammlung.

Die verfassunggebende Landesversammlung Preussens wurde am Donnerstag von dem Ministerpräsidenten Genossen Paul Hirsch mit einer weisheitlichen Rede eröffnet. Hirsch legte zugleich den Reichstagsbericht der vorläufigen Regierung ab. Sie hat angelehnt einer allgemeinen Auflösung mit dem Ziel, die im Land wachsende Unruhe zu beseitigen, um das Fortwährende im Land zu halten und die junge Volksherrschaft zu fördern. Als Hirsch hervorhob, wie sehr ihr diese Aufgabe durch die fortwährenden wilden Streiks erschwert worden ist, ließ sie sich ein unabhängiger Witzwort namens Hirsch gefallen: Es wird noch lange nicht genug getrickelt! Auch sonst lobten und lächerten die Unabhängigen ohne jeden Grund das Wort.

Am Freitag erfolgte die Wahl des Präsidiums. Zum Präsidenten wurde durch Juraß der Abg. Reimer (Weichselb.) gewählt. Dieser nahm die Wahl an und sagte, daß die Landesversammlung aus dem freien Wahlrecht hervorgegangen sei, das es eine Revolution geschaffen habe. Sie sei kein Repräsentant, sondern der Ausdruck des Volkswillens. Nachdem er unparteiische Geschäftsführung versprochen, wurden zu Vizepräsidenten Dr. Fritsch (Genit.) und Dr. Frenzel (Dem.) gewählt. Die Wahl der Schriftführer erfolgte ebenfalls durch Juraß, woraus der Antrag Hoffmann und Genossen (U. Soz.) auf Aufhebung des Stimmrechts und des Delegationsrechts zur Beratung gestellt wurde. Hierzu nahm der Justizminister Heine das Wort, der sich scharf gegen den Terrorismus der Volkswellen und die Unbedachtlichkeit der Unabhängigen wandte.

Aufhebung der Pressensur in Bayern.

München, 15. März. Die über die bürgerliche Presse in Bayern verhängte Zensur wird von heute, den 15. März an, aufgehoben.

Die Fliegerkämpfe in Deutschland.

Die Fliegerkämpfe haben die feindlichen Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet in der Zeit von Anfang August 1914 bis zum 6. November 1918 für rund 23,5 Millionen Mark Schäden verursacht. Bei den Angriffen wurden 720 Personen getötet und 1754 Personen verwundet.

Die Zukunft des Eisenbahnverkehrs. Ein Vertreter des Berliner Eisenbahnerverbandes hat eine Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, in der dieser ausführlich, daß sich besonders großer Mangel an Lokomotoren bemerkbar mache. Die Lieferung neuer Lokomotiven habe infolge der Streiks nicht planmäßig im Gange sein können. Eisenwagen würden wegen des daneberliegenden Handels lange nicht so viel benötigt werden wie vor dem Kriege. Der Bedarf auch für die Lebensmittelfuhr werde sich wohl nicht so sehr erhöhen lassen. Ein großer Teil der Eisenwagen werde, mit Wägen versehen, zur Personenbeförderung benutzt werden. Wenn an Personenwagen herrsche fürchterlicher Mangel. Mehr als 20 000 Personenwagen seien aus den militärischen Operationsgebieten nicht zurückgeführt.

Roth immer Schiebereien. Aus Berlin wird gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag wurden Regierungstruppen in der Kolonnenstraße und der Hauptstraße mit Handgranaten und Gewehren beschossen. Sie verloren einen Toten und zwei Verwundete. Die Schieberei dauerte bis in die gekürzten Vormittagsstunden. Auch in der Kolonnenstraße wurde geschossen. Helfern stand und heute früh sind wieder vier unbekannte Leichen aufgefunden worden.

Sächsische Volkstammer.

Sitzung vom 14. März.

(Schluß.)

Ministerpräsident Dr. Gradnauer: Es ist eine überaus schwere Arbeit, die Sie mir auferlegen. Ich bin mir der schweren Verantwortung wohl bewußt, und ich verspreche, meine besten Kräfte einzusetzen zu wollen, um den Anforderungen meines Amtes und den Aufgaben eines Ministerpräsidenten gerecht zu werden. Ich werde aber mein Amt nicht so ausüben können, wenn ich nicht Ihrer Unterstützung sicher bin. Ich bitte Sie daher um Ihre Unterstützung. Ich verspreche, daß

arm. Wie sind arm. Armut macht neidisch, schmerzhaft, egoistisch, Armut demoralisiert. Und Armut wird Opfer. „Mensch, was gibst denn da nach zu überlegen!“ ruft der Mann am Fenster auf seinen Gefassen ein. „Die Sache ist absolut sicher. Ich muß heute noch an.“ Sie betrachten legenden Schiedsgericht. Unberührt und ohne Scheu vor fremden Ohren, aber das Eigentümliche bleibt ihr Geheimnis. Sie denken an und sie verstehen sich. Der Zug raddelt weiter. Mit Zerrungen in allen Gliedern. Schiedsgericht Lokomotiv verbrist die falc, verbräunte Luft. In der Ecke durchblitzt das kleine Mädchen verunsichert vor sich hin: „Die Stern-lä-er.“ Es liest mit dem Blick des Kindes, das die neueste Kunst liebt. „Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es warin so arm, daß es kein Zimmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und sein Bettchen, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr, als die Mutter auf dem Leibe und ein Stückchen Brot in der Tasche, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte.“ Gespräche schleppen sich fort, halblaut und mit geringem Interesse geführt. Kohlennot, Zerrung. „Einen Heftkalter Kohlen für den ganzen Monat. Wer soll denn da kochen?“ „Und Trocha?“ Der Schiedsgericht Kopf sich mit dem Eisenbelag gegen die Bahn. Er lächelt, aber er laert. Der andre fährt zurück. Völlig, ohne alle Form. „Mehlnelbogen, machs mit Trocha. Ja — na — ich komm mich ja barmhertzig richten. Andermal.“ „Der mit dem Stod fällt eine Grenze.“ „Jehn Wille, laßt bu?“ „Jehn Wille.“ Der Gefragte bröckelt Zigarettenasche vor sich hin, spielt einen Augenblick den Lieberleuten. Dann deutet er sich weit vor und redet gegen die Scheibe. Der Zug hält. Ein Mann steigt ein und macht einen prallen Knack ins Gefäß. Er schmeißt zu Boden. Die Leute stehen ihn an und wahren den Knack. Sie wahren Deute und führen Reich, Verdruss, Reiz und so etwas wie Achtung vor dem Mann, dem es glückt. „Nun, Herr Nachbar, das's geschafft?“ fragt ein verdorrtes Männchen. In seiner Stimme klingen Klöße. „Ja, es geht. Viel ist es nicht.“ Keiner glaubt ihm das. „Aber man tut sich eben um. Sonst...!“ „So — und die andern?“ ruft eine Frau bitter ein. Der Dicke lacht gutmütig. „Ja, was wollen Sie, haben Sie es nicht, holt's ein andrer. Schließlich ist sich jeder selbst der Nächste. Na — und so drückt heute schließlich jeder.“

ich mit allen Parteien in sachlicher Weise gemeinsam arbeiten werde. Es ist meine nächste Aufgabe, die übrigen Mitglieder der Regierung zu berufen. Dieser Aufgabe werde ich mich unter größter Hingabe widmen. Bei allen meinen Handlungen werde ich mich nach dem Wohl des Volkes richten, das allgemeine Wohl unseres Volkes zu fördern. Es würde für mich das Glück meines Lebens bedeuten, das Wohl des Volkes zu einer besseren Zukunft zu führen. Wie meine Handlungen werden gerichtet sein auf politische und soziale Fortschritt des Wohl des Volkes und das Gelingen des Vaterlandes. (Abgeordneter Reichstag (Linde): Und die Sozialisierung? Gegenstand von sozialistischer Seite: hat er ja schon gesagt!)

Präsident Freytag: begrüßt die neuen Ministerpräsidenten und wünscht, daß er die rechten Männer für die Ministerämter finden möge. Er spricht weiter den Wunsch aus, daß die Regierung recht bald eine Ministerliste für geeignete Kräfte erlassen möge. Die Regierung solle nicht vor die Volkskammer treten, bevor die Ministerliste erlassen ist. (Abgeordneter Reichstag (Dem.): Das ist kein Wunsch der Kammer!) Präsident Freytag: Nein, das ist kein Wunsch der Kammer. Ich bitte die Regierung, auch die Reichstagsmitglieder recht bald in Angriff zu nehmen und bitte schließlich, der Volkskammer geeignete Vorschläge zu übergeben, damit die Kammer in der Lage ist, in ihrem Tempo zu arbeiten, damit endlich wieder in Sachsen geordnete Zustände eintreten können.

Der Präsident benennt die nächste Sitzung auf Donnerstag den 20. März an. Auf der Tagesordnung steht: eine Regierungsbildung. Auf Wunsch des Abgeordneten Reichstag (Dem.), wird, damit die Fraktionen in dieser Regierungsbildung Stellung nehmen können, die erst am darauffolgenden Montag zur Besprechung bei der Kammer gelangen.

Sächsische Angelegenheiten.

Sachsens Lebensmittelversorgung.

Der Leiter des sächsischen Landeslebensmittellamts, Dr. Heilmann v. Hibel, äußerte sich gestern vor Vertretern der sächsischen Presse eingehend über den Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung in Sachsen.

Zur Weizen- und Brotversorgung teilte er mit, daß die Weizengetreideernte bis Ende Mai eingebracht sei. Da der Anbau noch nicht beendet ist, sei anzunehmen, daß der Reichsbedarf noch weitere ansehnliche Mengen von Getreide ausgeben werde. Trotzdem sei auf das Ausreichen der Vorräte bis zur neuen Ernte nicht zu rechnen, da um das Polenische Gebiet vertrieben ist und da sich auch in Schlesien, Ost- und Westpreußen die Schmierigkeiten häuften. Nur die Zufluhr aus dem Ausland könne die Brotversorgung bis zur neuen Ernte sicherstellen. Da man auf solche Zuflüsse nicht zu rechnen dürfe, sei eine Verabreichung der Hungerkardinalien nicht ersichtlich.

Die Fleischversorgung liegt, da Bayern in der ihm obliegenden Fleischlieferung nach Sachsen fast verlagert, besonders für unser Land sehr ungenügend. Die Fleischlieferung aus Bayern sei in der vorletzten Woche von 800 auf 600 Stück zurückgegangen. Vom 17. März an trete für das ganze Reich die Verabreichung der Fleischlieferung auf 180 Gramm für den Kopf wöchentlich in Kraft, eine Maßnahme, die auf die Verabreichung der Fleischlieferung von Fleisch und Fett durch die Elemente notwendig geworden sei.

Auch die Milchversorgung liegt recht wenig günstig; das sei auf den Mangel an Milchvieh, auf den durch den Futtermangel bedingten schlechten Ernährungszustand der Kühe und darauf zurückzuführen, daß die Erfüllung der Milch am meisten zu wünschen übrig lasse. Der Weg zum Aufbehalten auf dem Lande bis zum Winterende in der Stadt sei so weit und habe so viele Schwierigkeiten, daß trotz dem besten Willen der Ernährungsbekörden der Verfall beträchtlicher Milchmengen nicht verhindert werden könne. Durch die Zwangsablieferung und, was auch nicht zum Gutes führt, durch den Milchreizung solle die möglichst weitgehende Versorgung gesichert werden.

Die Butter- und Fettversorgung sei gestärkt bis Ende April. Auch auf diesem Gebiete seien nur auf die halbjährige Güte des Landes angewiesen. Die bestimmte Lieferung von 1800 Tonne Fleisch und Fett sei und bereits gesichert.

Die Rohmitteln seien wie gewohnt gesichert. Die vollwertige Lieferung mit einem Ankauf auf dem Kopf monatlich werde möglich sein, wenn nicht die Rohmittelfabriken infolge des Kohlenmangels und der Transportwierigkeiten im Stiche lassen müßten.

Die Kartoffelversorgung reiche voraussichtlich nicht aus für den neuen Ernte. Dresden sei eingedeckt bis Ende März; bei einer Kehlwochenmenge von 3 Pfund. Leipzig, das schon seit Wochen mit 3 Pfund verteilte könne, sei durch den Generallieferanten noch teilsig worden. Der Bezirk hat die Stadt Leipzig um 44 000 Kanne Kartoffeln, 100 Waggons Gemüse und 40 Waggons Weiz geteilt, da von 55 Waggons nur 15 eingeführt werden konnten, und von 200 Waggons konnten nur 6 angeteilt werden. Die Zustufen von

Die Kinderstimme lachhaft. „Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leichen an und froh. Da gab es ihm kein und noch weiter, da hat eins um ein Mädchen, das gab es auch hin.“ „Wie hübsch die Kleine ist!“, sagt eine Frau halblaut zu ihm Nachbarn. Die hört dem Kinde zu. Und auch andere hören das Mädchen. „Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden.“

„Ausgeschlossen!“ ruft der Mann am Fenster ab. „Schick das Geld her — dann hast du morgen die Waren. Abgemacht.“ „Abgemacht.“ „Einer forscht im Gesicht des andern.“ „Hast du schon Nachricht aus Dresden?“ „Der Gefragte nickt, wipst Wäse ab und mischiert mit einem Streifbild die Nachbarn.“

Die Gespräche floden. Draußen töhlt Rauch um die Häuser. Im Wagen ist es ganz still geworden. Nur die Schritte am Fenster reden gedämpft in verschleierten Stichworten. Und das kleine Mädchen liest laut in seinem Buch. „Da kann noch eins und das um ein Hemdlein, und das strotzt Mädchen bade.“ Es ist dunkle Nacht, da steht sich niemand. Du kannst wohl dein Hemd weggeben, und sag das Hemd ab und gab es auch noch hin.“

Das Kind liest und weiß nichts von der Kiste, die ihn losläßt. Das Mädchen spricht wie ein Evangelium der Menschlichkeit aus dem hellen Kindermaul. Die Leute, schlief geliebt, ungeschickte Schätze um sich, hören auf die Kinderstimme und schweigen, selbst erregt.

„Und wie es so fland und gar nichts weg: hatte, fies auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter hatte blande Taler!“ Da lächelt die Leute einander an. Es riecht wie süßere Segen ins Schwelgen dieser Menschen. Aber es ist nicht das Gold an das sie denken. Geld! Sie meinen die rührende Gestalt des Kindes, sie ahnen einen Hauch eines Glückes, nach dem sie sich sehnen. Und sie wissen, was verloren ging und wieder zu erlangen ist — die Güte, die Hilfsbereitschaft, die Liebe, die Menschlichkeit.

Sie sehen in die hellen Augen des einsichtigen, mitleidigen Kindes und sie schwelgen, belügen mit ihrem Reich, ihrer Gerechtigkeit, ihrem Egoismus, ihrer Scham. Und irgendeine erhellte, ungeschickte Schätze um sich, hören auf die Kinderstimme und schweigen, selbst erregt.

„Ja — die Sterntaler konnte man brauchen — ja, man man raus geht auf Land.“ Der Dicke sagt es und lacht. Blump fällt es in das Strohgen wie ein Stein, der den atternden Spiegel eines Leibes zertrümmert.

Arbeitslosen nach den Versorgungsgebieten seien mit dem Radfahren...

Die Brotversorgung sei wegen der Verknappung, sich der Vieh...

Die Warmwasserbereitung sei sichergestellt, wenn die Fabriken...

Brotversorgung landwirtschaftlicher Arbeiter.

Das Reichsernährungsamt hat bestimmt, daß alle landwirtschaftlichen...

Leipzig Lebensmittelverluste während des Generalkriegs.

Infolge der Störung der Zufuhr hat Leipzig während des Generalkriegs einen riesigen Ausfall an Lebensmitteln...

337836 Mark Geldstrafe wegen Wachens mit Straßwaren.

Der Kaufmann Siegmund Goldschmidt in Wien hatte bei Beginn...

Dresden. Nachdem die Soldatenteile sämtlicher Garnisonen...

Leipzig. Am 1. März wurden von fast ausnahmslos jugendlichen...

Gewerkschaftsbewegung.

Aus der Schuhmacherbewegung.

In einer Bezirkskonferenz des Schuhmacherverbandes für Sachsen...

Während der Kriegszeit wurde die Arbeiterschaft durch den Druck...

In der Zwischenzeit hat man den Aufschwung des Reformen bei...

Ein am Mittwoch abgehaltene Versammlung der arbeitenden...

Sobald referierte der Bezirksleiter über den Reichstarifvertrag...

Forderungen der arbeitslosen Bäcker.

Wie am Mittwoch abgehaltene Versammlung der arbeitenden...

Gehälter auf den Perioden Riesensteig!

Im Dresdner Arbeiterkongress war ein Teil der Arbeiterschaft...

nehmer im Plättengewerbe dem Arbeitgeberverband des Bauern...

Streik der Arbeiter in Wülfen.

Die Arbeiter des Saßwerts in Wülfen (Häufiger Saßwert)

Die Organisation der Schornsteinfeger.

Die Schornsteinfeger, die bei ihrer immensen sehr gefährlichen...

Aus aller Welt.

Typus-Exhibition.

Berlin, 14. März. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatt...

Synchusitz an einem Landbesitzer.

In einer der Landbesitzerkolonien am Grenzland in Neudorf...

Von der Ankündigung des Nordes freigesprochen.

Wie fernerzeit berichtet, hat der Hauptarzt Professor Dr. Rein...

an die sich geschäft die primitive Ökonomie der Vojazzo anlehnt...

Die Verführung.

Das Theater brachte unter der Regie von Direktor...

Sizilianische Bauernrede. — Der Vojazzo.

Opernhaus. „Tempora mutantur“, so heißt es am 50. Geburtstag...

Theater.

Volkswohl-Theater. Die Aufführung von Ottomar Erlings...

Vorträge.

Herr Kassel hielt am Donnerstag bei Sing Dr. Paul Th...

Nebenverdienst!
 Wertvolle Hilfe beim Aufbau der Existenz und dauerndes
 hohes Einkommen! Keine Verpflichtung! Kein Verkauf
 von Waren! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause!
 Ansonsten: Viele Anerkennungen. Verlangen Sie
 Broschüre Nr. 33 von Adresse: **Schleifsch 184,**
Dresden-K. 1. (1854)

Metallgiesserei
 sucht sofort tüchtigen
Vorarbeiter.

Kunststeinarbeiter
 erfahren im Steinsetzen von Kunststeinen und Marmor-
 arbeiten, für Grabmalarbeiten sofort gesucht. Anzahl, Lohn,
 u. s. w. nach Absprache. **W. K. 100 an Anstalt**
Dresden. (1500)

Wir stellen noch eine Anzahl
Dreher- und Schlosserlehrlinge
 für unsere Lehrlings-Abteilung
 unter eigenem Werkmeister ein.

Seckwert Sporbiz.
 Persönliche Vorstellung von 8 bis 9 Uhr. (1119)

Tischlerlehrlinge
 werden sofort oder Oftern gesucht.
Ernemann-Werke A.-G.
 Dresden, Schandauer Straße 48/49. (1119)

Ein gesuchter Beruf ist das Forme-handwerk.
Formeierlehrlinge
 zur gründlichen Ausbildung stellt für kommende Oftern noch ein
Eiswerk Coswag A.-G., Coswig i. Sa.

Strohhutnäherin
 für in und außer dem Hause
 sofort gesucht.
Edl. Kammerh. Fabrik, Schandauer Str. 24. (1120)

Geübte Strohhutnäherinnen
 außer dem Hause gesucht. Große Vorkenntnisse.
Gebr. Wesner, Dr.-R., Erlenzstraße 5. (1428)

Freuen-Tee
 altbewährt - ges. gesch. (1400)
 empfohlen Gummiwarenhaus
Freiberger Platz 8
 (Damenbedienung, sep. Eingang)

Gummiwaren
W. Heusinger
 Am See 37/38

Haut- und Harnleiden
 der Männer u. Frauen
 beh. W. K. 100, 101, 102
 (Carlsbadstr.) Spreng-
 zeit: 1-4 Uhr, abends
 6-8 Uhr. Sonntag
 10-12 Uhr. (1423)

Gummiwaren
 W. Heusinger
 Am See 37/38

Sanitätshaus Viehsch
 Kammgasse 2. (1424)

Männer- und Frauenleiden
 behandelt Naturheilanstalt
 Pfaffenstraße 30, 1. (1425)

Kinder- u. Väterleiden
 gute Schmecke u. Stärkung
 (1426)

Leiterwagen
 Käufer Sie am besten
 bei Karl Kallig, Richter-
 straße 10. (1427)

Fässer u. Wannen
 Käufer Sie am besten
 bei Karl Kallig, Richter-
 straße 10. (1428)

Stichtenfangen
 4 bis 17 cm hoch. Baumstäbe
 100 Stk. in perfekten Lager-
 platz. (1429)

Sanitäreinrichtungen
 von W. K. 100, 101, 102
 (Carlsbadstr.) Spreng-
 zeit: 1-4 Uhr, abends
 6-8 Uhr. Sonntag
 10-12 Uhr. (1430)

Lehrling
 i. techn. Maschinenbau
 gesucht. Karl Kallig, Richter-
 straße 10. (1431)

Gartenarbeit
 werden vermittelt. Paul
 Haubert, Wickhamnschule,
 Dresden-Zofenweg. (1432)

Kleiderbügler
Donath
 Dörschwaldener Platz 2

Radfahrer!
 werden vermittelt. Paul
 Haubert, Wickhamnschule,
 Dresden-Zofenweg. (1433)

Die hier angelegten Waren sind mit
 dem Hinweis „Zahlung - Angebot“ ge-
 sondert angelegt und können auf Ver-
 langen jederzeit
 bestellt

Modehaus Renner / Dresden-K

Mäntel

Mantel aus hellem, gemusterten
 Stoff, lockere Form mit Gürtel
 und Taschen, fleißamer, ediger
 Kragen, offen und geschlossen zu
 tragen, 100 cm lang (siehe Ab-
 bildung)..... M 162.-



Mantel aus bräunlich mischfar-
 nem Stoff, Rücken gereiht, mit
 glattem Oberteil, Gürtel rings-
 herumgehend, Taschen und Kragen
 mit Zierstepperei, 125 cm lang
 (siehe Abbildung) ... M 375.-

Mantel aus grünlichem Stoff,
 losfallende Form mit Rundgürtel
 und eingeschnittenen Taschen, Kra-
 gen offen und geschlossen tragbar,
 105 cm lang..... M 222.-

Mantel aus schwarzem, ge-
 rauchten Stoff (Cheviot), halb
 auf lila Seidenfutter, die ange-
 schnittenen Taschen, Gürtel, Auf-
 schläge und Kragen sind mehr-
 mals durchstept, 130 cm lang
 Preis..... M 350.-

Mantel aus leichter Seide, besser
 Regen dr. lose Form mit
 Rundgürtel und breitem Kra-
 gen, welcher auch hochgestellt wer-
 den kann, 130 cm lang (siehe
 Abbildung)..... M 365.-

Wünschen Sie
Renner Bestell-Dienst?
 rufen Sie 25 321 an!

Renner

Dresden Altmarkt

Kostüme
 Kleider, Röcke,
 Kollagen, etc.

Wäsche aller Art
 geb. u. neu,
 Bettwäsche, Handtücher, etc.

4 Federbetten
 alle Größen, etc.

Röcke, neu, hoch,
 etc.

Kotillon
 f. Vereine

Schallplatten
 erhöhte Preise

Zöpfe
 in allen Größen

Bereine! Achtung!
 für Frauen

Reparaturen prompt und billig.

Noacks Musikhaus
 2 Bürgerstraße 2. (1434)

Haare
 ausgefallene Frauenhaar, alle Zöpfe: 20 M., geschult.
 Pferdehaar 26 M., Mädchen- u. Pferdehaar, 14 M.
 Pferdehaar 1 M., gewaschen, Kutschhaar 14 M.
 samt Haar-Messe, Schloßstr. 19. Fernspr. 27 487. (1435)

Heilung
 durch versch. Methoden u. Massage.
 Bei Rheumatismus, Gicht, etc.
 kommt auf Wunsch in die Wohnung.
R. Heider, Altmühlstraße 41, 4. u.
 1. Etage. (1436)

Aluminium, Emaille, Friedens-Quadrat.

 (1437)

Schlesinger
 Dresden-König-Johannstr. 10-12
 in reicher Auswahl zu soliden Preisen
Seidenstoffe
 Kleider, Blusen, Röcke,
 Besätze und Putz

FRAUENHAARE
 kauft (144) Kilo 20 M.
H. Geilrich, Landhausstraße,
 Ecke Pirnaischer Platz

Schultornister
 für Knaben und Mädchen, in toller, sauberer
 Ausführung (siehe Abbildung).
 Echt Leder, leicht beweglich, in farb. Leder,
 12 bis 14 cm. Echt Leder, braun u. schwarz, 14 cm.
 Schloßstr. 19. Fernspr. 27 487. (1438)

Alte Teppiche u. Läufer
 die bei den bevorstehenden Um-
 zügen in den Haushalten
 entbehrlich werden, werden von
 dem unterzeichneten Verein für
 Unterlagen und Boden-
 stühle angekauft. (1439)
 Nach kurzer Vorfrist durch
 Holzkarte oder Telefon (1440)
 wird das uns Zusendete abge-
 liefert. (1441)

Butterbrot
 für Geflügel
Donath
 Dörschwaldener Platz 2

Kamerhuts
 Prager Straße 31
 Herrenartikel 31

Ur wiederverkäufer
 Konfirm.-Postkarten
 Ostereiern
 billige Kunststoffe
Stams Kunstverlag
 Dresden-K., (1442)
 Am See 18, Kammgasse 24

Leber!
 Oberleber, Unterleber u.
 Blasen-Abfälle für Frauen-
 werden in jeder Apotheke
 für die Herstellung von
 in größeren Dosen vor-
 rätig bei
Karl Hartmann
 Dörschwaldener Platz 2

Gemüsesamen
Gartengeräte
Bäume u. Pflanzen
 Man verl. Preisliste A B od. C
Paul Bauer, Großschloßstr.
 Dresden-Zofenweg 17. (1443)
 Telefon 34 824

Waschmaschinen
 Wäscheleinen
 verz. Wäscheleinen
Donath
 Dörschwaldener Platz 2

Mallenmord
 erleiden Sie bei der Verhütung von Ausb. M. u. M. u. M.
 durch die Anwendung meines Spezialpräparates, Kollig und
 in 10 Minuten in 10 bis 20 Minuten in 10 bis 20 Minuten
 nach der Einnahme des Präparates. (1444)

Sommerhüte
 zum Umnähen
 nach neuesten Formen
 werden angenommen bei
 be-antw. preiswerter guter
 Ausführung.
Radeberger Muffabrik
 Dresden-A., Moritzstraße 3. (1445)

Herrengarderobe, Militärfeldung
 zum Rendern, Waschen und Bügeln (siehe Preisliste) (1446)

Sommerhüte
 nach neu. Form, ungar.
H. Mohr 14 450

Unpresserei
 Wilmannsstr. 4, Nähe Kammg.

Karbid-
ampen u. Laternen
 von 4.75 an
Otto Graichen
 Zentralfabrik, Fabrikstr.

Raut Gemüse!
Gemüse samen
 in nur vorzüglicher
 u. bester Qualität
 (siehe Preisliste)
Wolff Bergmann
 Dresden-K., (1447)
 Dörschwaldener Platz 2

Wolff Bergmann
 Dresden-K., (1448)
 Dörschwaldener Platz 2

Wolff Bergmann
 Dresden-K., (1449)
 Dörschwaldener Platz 2

Wolff Bergmann
 Dresden-K., (1450)
 Dörschwaldener Platz 2

Wolff Bergmann
 Dresden-K., (1451)
 Dörschwaldener Platz 2

Wolff Bergmann
 Dresden-K., (1452)
 Dörschwaldener Platz 2

Buntes Theater
Wettinerstr. 12 (TIVOLI-PALAST) Fernruf 26584
Abendbesuch 7 Uhr:
Nackte Kunst
inszeniert v. H. de Vry, dargestellt v. Münchener Modellen.
Die Dichterschlacht
Max Neubert, Beella, und Oskar Burgor,
Dejosa, und das große Märchenprogramm.
Dazu:
TANZ! MUSIK! HUMOR!
in der intimen Künstlerkaffe. (118)

Königshof-Theater
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. (1438)
Heraufführung für Dresden!
Der Liebe goldne Zeit
Singspiel-Operette in einem Vorspiel und 2 Akten
von H. G. Sauter. Musik von G. Söld.
Premiere: Dezember 13. 15.

H Rote Mühle H
in
Sonntags und Dienstags die Ballabende
Intime separate Tanzdielen - Neu eröffnet
Orchester 18 Mann (1438)
Eintritt: Damen 2 Mark, Herren 3 Mark
einschl. Tanz, Garderobe und Steuer.

Orpheum Dresden - Neustadt
Kamener Str. 19.
Straßenbahnlinien 5, 9, 16
Sonntag und
Elite-Ball
Eintritt mit Garderobe und Steuer 1.- M. Lourentanz (1438)
Wohlfühlig renoviert. - 12. Künstler-Kapelle.
Geistvolle Dekoration. - Neues Barock. (1438)
Besuchen desfalls empfohlen! Nachabend H. Herrmann.

Kristall-Palast
Schillerstraße 46 - Straßenbahnlinien 19 u. 2
Jeden Sonntag und Sonntag um 4 Uhr:
Feiner Ball.
Eintritt 50 Pf. inkl. Steuer. (1437) Lourentanz.

Kaiser Barbarossa
Dresden-Striesen, Barbarossastr. 14
Straßenbahnlinien 1, 2, 3, 22
Jeden Sonntag u. Donnerstag, Anfang 4 u. 6 Uhr
Oeffentliche Ballmusik.
Renoviert. - Neues Barock. - Neue Dekoration.
Bereitschaft, kleiner Saal zur Abhaltung von Hochzeiten ufm.
zwei Reihbahnen nach neuer Lage in der Straße frei. Den ge-
eierten Vereinen bestens empfohlen.

Reichshallen Palmstrasse 16,
1 Minute vom Volkshaus.
Sonntag **Gr. öffentl. Ballmusik.**
Lourentanz. - Tanzmarken am Ballett. (1438)

Saronia-Säle Hauptstr. 28.
Sonntag und
Feiner Ball.

Weißer Adler
Hauptstr. 28. - Weißer Hirsch.
Eintritt 5 Uhr. - Straßenh. Nr. 11.
Erstklassiges Orchester!
Austern frisch einetroffen.
Jeden Sonntag: Die beliebtesten Adler-Ballfeste.

Gasthof Mockritz
Jeden Sonntag (14404)
Sonntag **Gr. öffentl. Ballmusik.** Lourentanz.

Gasthof Wölfnitz.
Morgen Sonntag **BALL.** (14407)

Gasth. Sächs. Wolf, Deuben
Morgen Sonntag **Gr. öffentl. Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. (14408)

Eutschützer Mühle
Sonntag: **Feiner Ball.** (14409)

Gasthof Kleinnaundorf.
Jeden Sonntag um 7 Uhr an:
Große öffentl. Ballmusik.

Rabenau - König-Albert-Höhe.
Neu! Jeden Sonntag **Flotte Ballmusik.** (14410)
Vereinen bestens empfohlen. (14410) Ganz schönste Höhe.

Gasthof Cossibaude
Morgen Sonntag **Große öffentliche Ballmusik** Anfang 4 Uhr. (14411)

Gasthof Ober-Rochwitz.
Morgen Sonntag **ff. Ball.** (14412)

Wilder Mann
Jeden Sonntag 4 Uhr (14108)
Feiner Ball
Zens frei! - Keine Kapelle! - Nur Eintritt!

Goldnes Lamm, Trachau
Sonntag **Gutbesetzte Tanzmusik.**
den 16. März (14719) Hochachtungsvoll Louis Geier,
Anfang 4 Uhr. Dresden-Gierstein - Gleditsien Linie 6

Paradiesgarten
Sonntag u. Montag: **Gr. Ballfest!**
Lourentanz - Familienverkehr - H. Rühl
In dem renovierten Saal

Sächsischer Prinz
Schandauer Straße 11
Sonntag und Montag (14338)

Großer öffentlicher Ball.
Es laden freundlich ein Fritz Stube u. Frau.

Grüne Wiese, Gruna
Linie 12.
Jeden Sonntag von 3 Uhr an
und Donnerstag von 6 Uhr an (14338)

Vornehmer Ball.
Kreppsaal Dresdens vornehmer Tanzwelt.

Ballsaal Erholung
Schandauer Straße 73.
Sonntag und Montag (14338)

Oeffentliche Ballmusik
Es laden freundlich ein Paul Wolny u. Frau.

Gasthof Blasewitz
Jeden Sonntag, nachmittags von 2-11 Uhr
Feine Ballmusik
Beste Streichmusikinstrumente nach allen Richtungen. (14324)

Gasthof Oberpfefferwitz.
Morgen Sonntag: **Feiner Ball.**
Es laden freundlich ein G. Herrmann und Frau. (14305)

Gasthof Holterwitz.
Linie 18, Sächsische Bergstraße. (14324)
Morgen: **Feiner BALL**

Goldne Krone, Strehlen.
Jeden Sonntag **Feiner Ball.** (14450)
und Donnerstag
Anfang 6 Uhr. Eintritt 40 Pf. H. Seidenherz.

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1, nahe Glemziger Straße.
Sonntag von 4 Uhr und Mittwoch von 8 Uhr an
Grosse Ball-Musik. (14178)

Felsenkeller
Straßenbahnlinie 22
Jeden Sonntag (14128)
Feiner Ball
Saal nach einige Sonntage frei.

Gasthof zum Erbgericht.
Klotzstraße: (14122)
Sonntag den 16. März
FEINE BALLMUSIK
Hierzu ladet ein Hermann Schaffrath,
Ordnung, Straßenbahn 6

Gasthof Leubnitz-Neuofta.
Jeden Sonntag: **Feiner Ball.** (14404)
Anfang 4 Uhr.
Röthchen Freitag: **Feine Musik.** Anfang 7 Uhr. (14402)

Erbgericht Niederpoyritz.
Morgen: **Feiner Ball.** (14445)

Gasthof Niederhäslich.
Morgen Sonntag: **Starkbesetzte Ballmusik.**
Es laden freundlich ein (14183) H. H. Weichert.

Gasthof Niederwartha
Morgen: **Feiner Ball.**

Lindengarten, Rähnitz
Morgen Sonntag: **Feine Ballmusik**
B 5524) Hierzu ladet ergebnis ein T. Schmiedchen.

Fata Morgana
Lichtspiele (1179)
Breite Straße 3. Fernruf-Nr. 23671.
Vom 11. an täglich 8 Uhr bringen wir den großen
Sensationsfilm
Alraune!
Phantastisches Schauspiel in sechs Akten.
Das Vorspiel des Films Alraune führt uns über die
mythische Entstehungsgeschichte der Alraune-
wurzel auf. Auf dem rarischen Hüften des alpen-
Zauberreviers lassen wir die Waise,
„so eyne ward unschuldig gekenket, so wachset
aus sornem Todenschweyß die Zauberwurz Alraun.“
Vorzügliche Künstlerkapelle.

Dresdner Volkshaus-Theater
Riesenstraße 2, am Schützenplatz. - Dir.: R. Friedhelm.
Sonntag den 16. März, nachmittags
Zum letzten Male!
Sichlein deß dich, Gielein Fred dich,
Knüppel aus dem Sack.
Aufhänger Rindermärdchen in 6 Bildern.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt mit Steuer 20 Pf. (1471)

Elysium - Räcknitz - Platz 6
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Feine schneidige Ballmusik.
Sonntag Lourentanz - Tanzmarken. (14329)

Gasthof Gittersee.
Sonntag: **Großer Ball.**
Parole: Gittersee bleibt Gittersee.
Für beste Bekleidung sorgend, laden freundlich ein
P. Kuischer und Frau.

Rafino-Lichtspiele, Striesen
Augustburger Straße 12. - Straßenbahnlinien 1, 2, 3, 19, 21, 22, 24.
Neue Dekoration. - Größtflügel Spielplan.
Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Egede Nissen in
Lachende Seele.
Hilfenhaftiges Drama mit prachtvollen Nebenrollen.
Hilfes Mittwiler Lustspiel.
Er will sich einen Zug machen!
mit vortrefflich bekannter sehr Wiener Musikregimenten. (14374)

Union-Bar, Schösser-
1 Minute vom Albert-Platz (1439)
Altenaue-Platz
Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Großer Ball-Betrieb.

Gasthof Dresden-Cotta.
Sonntag **Feiner Ball.**

Ballhaus
Dresden-Neust. 1, Bautzener Straße 21
Morgen Sonntag
Oeffentl. Ball
ausgeführt von der Schönebergischen Künstlerkapelle
Eintritt mit Tanz: Damen 2.- M. Herren 4.- M.
oder 50 Pf. Eintritt und 20 Pf. Lourent.

Waldvilla
Dr. Trachan, Leipziger Straße.
Straßenbahnlinie 15
Jeden Sonntag u. Freitag
Feine Ballmusik
Größtflügel Kapelle. Ganz neu vorberichtet. Neue Dekoration.

Schulterhaus
Hamburger Straße 65 :: Straßenbahnlinien 19 u. 21.
Sonntag und Montag
FEINER BALL
Sonntag Anf. 3 Uhr. Lourentanz. - Montag Anf.
6 Uhr. Herren 200 Pf. Damen 150 Pf. Tanz frei.
(14158)

Dianasaal
Jeden Sonntag von 8 Uhr an
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Große öffentl. Ballmusik.
Hierzu ladet ergebnis ein (14776)
H. Haase.

Spiegel-Säle
Briesnitz
Morgen Sonntag: **Große öffentl. Ballmusik**
mit vollem Orchester und herrlicher Dekoration. (14138)

Auf nach Gasthof Leutewitz
bei Dresden. (14158)
Morgen Sonntag: **Feine Ballmusik.**
den 16. März
Neues Musikprogramm. Sehr kunstvoll. Gute Bekleidung.
Es laden freundlich ein G. Gungelberger und Frau.

Ballhaus eröffnet!

Blumensäle
Bieder-Ernt

Feiner Ball
Lourentanz! Lourentanz!
Phänomen. Selbstdarstellung
fein Arabid.

Großer Ball-Betrieb.

Zur Treue
Hauptstr. 28. (14128)
Vortrag. Sehr schön!
Vortrag. Sehr schön. Ein
u. von: die Spielen & platin
Freien Paul Leuter.

Rosenberg
Dr. Friedrich & Co.
Volks-Variete

DKM
Sonntag, 4 Uhr
Montag, 6 Uhr
Feiner Ball
Ein Abend
Ein Nizza.

Feiner Ball
Ein Abend
Ein Nizza.

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon

Grammophon